

## FALL

Silvia Andrade Guillermo Gudiño & Emilio Chapela

15. April - 28. Mai 2022



GALERIE BERNAU

„Herausragender Freund! Wie aufrichtig du mich liebst und Dich zurücknimmst, um meinen Geist zu inspirieren, solange, bis du ihn erhoben hast auf dein Niveau! Ein selbstsüchtiges Streben hatte mich gefesselt und außer Kraft gesetzt, bis deine Güte und Zuneigung meine Sinne berührten und erweckten.“

Mary Shelley in: Frankenstein oder der moderne Prometheus

Der portugiesische Soziologe Boaventura de Sousa schlägt in seinem Text Ökologien des Wissens eine Denkweise vor, die sich dem entgegenstellt, was er die „Logik der Monokultur des Wissens“ nennt. Eine Logik, in der nur eine Art von Wissen als gültig angesehen wird. Stattdessen schlägt er vor, zu akzeptieren, dass es mehrere Arten von Wissen gibt, die in allem, was wir als Individuen und als Spezies tun, vorhanden sind.

In den heutigen kapitalistischen Gesellschaften ist die Art von Wissen, die als gültig akzeptiert wird, das wissenschaftliche Denken. Die anderen Arten von Wissen gelten als nicht legitim und werden oft als „irrational“ oder „fantastisch“ bezeichnet. Wenn wir die Logik der Herrschaft, die uns in die gegenwärtige Krise geführt hat, umkehren wollen, müssen wir die Art und Weise, wie wir an Wissen herangehen, ändern. Dies beginnt damit, dass wir die inneren Grenzen jeder Art von Wissen akzeptieren und so den Dialog zwischen wissenschaftlichem und nichtwissenschaftlichem Wissen fördern.

Wenn wir uns jede Wissensform als eine Pflanze vorstellen, wird jede von ihnen einen Platz einnehmen und ihre eigenen Bedürfnisse haben. Einige von ihnen werden wahrscheinlich im Dunkeln tappen, während andere sich erheben und das Licht suchen. Wenn eine neue Pflanze in die Gruppe eingeführt wird, möchte sie vielleicht den Platz einer anderen einnehmen. In anderen Fällen wird der neue Organismus lernen, mit den anderen zusammenzuwachsen und symbiotische Wissensbeziehungen aufzubauen. Wenn wir lernen, uns um die Bedürfnisse einer einzigen Pflanze zu kümmern, wird diese schnell unser gesamtes Ökosystem dominieren und uns folglich unfähig machen, uns um die anderen zu kümmern. Wir werden nur noch leben, um diese spezielle Denkweise zu verteidigen.

Heute gibt es noch Millionen von Wissensformen, und wir haben noch die Möglichkeit, sie zu pflegen und voneinander zu unterscheiden. Der deutsche Sozialpsychologe, Psychoanalytiker, Soziologe, humanistische Philosoph und demokratische Sozialist Erich Fromm spricht in seinem Buch „Die Kunst des Liebens“ (1959) von der aktiven Sorge für das Leben und das Wachstum dessen, was wir lieben, als einem wesentlichen Bestandteil der Liebe. Er fügt hinzu, dass der Respekt für den geliebten Menschen und die Anerkennung seiner Unabhängigkeit notwendige Bedingungen sind, um pathologische und dominante Beziehungen zu vermeiden.

Mehrere dieser Wissensformen erfordern Geduld und sind nicht leicht zu begreifen, einige sind sogar schwer zu benennen. Sie entfernen sich von der Effektivität und Linearität des wissenschaftlichen Wissens. Sie sind assoziativ und werden eher mit dem Körper als mit dem Kopf wahrgenommen. In professionellen Kontexten werden sie nur selten akzeptiert, und in den modernen Akademien werden sie mit denselben Instrumenten studiert, mit denen auch das wissenschaftliche Denken untersucht wird, wodurch ihre Einzigartigkeit ignoriert wird.

Aber diese Weisheiten sprießen weiterhin in Millionen von Nachbarschaften und Gemeinden. Sie nehmen viele Formen an und kommunizieren mit uns über verschiedene Medien. Einige werden in den Geschichten der Großmütter und Großväter lebendig gehalten, andere gehen gerne aus, tanzen und singen, und andere sprechen zu uns, während wir schlafen.

Die Ausstellung FALL von Silvia Andrade, Guillermo Gudiño und Emilio Chapela ist ein Raum, der zur Pflege dieser Formen des Denkens entstanden ist. Diese Formen, die nicht präsent sind in den

## FALL

Silvia Andrade Guillermo Gudiño & Emilio Chapela

15. April - 28. Mai 2022



GALERIE BERNAU

Diskursen einer Welt, die „auseinanderfällt“. Es handelt sich um ein künstlerisches Experiment mit verschiedenen Formen des Wissens, die dazu beitragen können, den Zerfall zu verringern. Wenn wir neue Perspektiven für mögliche Zukünfte schaffen wollen, müssen wir unseren abgelaufenen Werkzeugkoffer aktualisieren (oder neu bestücken). Nur dann werden wir lernen, auf das Flüstern eines Planeten zu hören, der sogar heute noch darauf besteht, lebendig zu sein.

Text: Juan Camilo Alfonso

### Referenzen:

\*Boaventura de Sousa Santos, *Las ecologías de saberes*, CLACSO, Buenos Aires, ARG. 2019

\*Erich Fromm, *Die Kunst des Liebens*, Ullstein Taschenbuch, Berlin, DE. 2019

---

### Silvia Andrade

Silvia Andrade ist eine mexikanische Künstlerin die in Berlin lebt und arbeitet. Sie hat ihre BFA bei der Nationale Universität in Mexiko-Stadt bekommen, 2018 hat sie ein MFA Studium absolviert an der IKKG, Hochschule Koblenz. In ihre Arbeit, Silvia hinterfragt die Begriffe von Ort, Raum und Gebiet. Sie verwendet Ton, Mineralien, Steinen und Audio und interessiert sich für die alchemistisch Prozess der Keramik.

### Guillermo Gudiño

Guillermo Gudiño ist ein mexikanisch-deutscher Künstler, der seit 8 Jahren in Berlin lebt und arbeitet. Er absolvierte den MFA an der School of the Arts Institute of Chicago mit einem Fulbright-Stipendium. Mit der Fotografie als Hauptmedium erforscht er die Grenzen der Wahrnehmung und die Möglichkeiten unseres Verständnisses.

### Emilio Chapela

Emilio Chapela ist ein mexikanisch Künstler der in Berlin lebt und arbeite. Er ist Doktorand an der University of Plymouth. In seinen Kunstwerken erforscht er die komplizierten Verbindungen zwischen Wissenschaft, Technologie und Ökologie. Er untersucht Konzepte von Zeit und Raum, die sich durch die Materie und Kräfte manifestieren.